

Das Böse ist nicht banal

Die Aufzeichnungen des Eichmann-Verhörers Avner Werner Less. **Von Sabine Lueken**

Lüge! Alles Lüge!« Ein kleiner Zettel mit diesen Worten fiel aus dem gebündelten Nachlaß von Werner Avner Less heraus, als Bettina Stangneth in Zürich für ihr Buch »Eichmann vor Jerusalem« recherchierte. Eichmann ist weltweit bekannt, Less nicht. Dabei war er es, der Eichmann vor dem Prozeß zum Reden gebracht und dadurch unsere Kenntnisse über den Holocaust unterschieden erweitert hat. Less hielt die These von der »Banalität des Bösen« für vollkommen falsch, Hannah Arendt sei auf Eichmanns Schauspiel hereingefallen. Aus seiner Sicht war Eichmann

ein verbrecherischer Antisemit und Überzeugungstäter. Stangneth hat nun Less Lebensgeschichte – für die sich zu seinen Lebzeiten kein Verlag interessierte – rekonstruiert und mit einem klugen Vorwort versehen herausgegeben. 1916 in Berlin-Wilmersdorf geboren, hatte Less die Schule abbrechen müssen und in Paris, wohin sein Vater ihn 1933 gebracht hatte, Friseur gelernt. 1938 war er mit seiner Frau Vera nach Palästina ausgewandert und hatte zunächst als Orangenpflücker in einem Kibbuz gearbeitet. Seit 1948 stieg er im israelischen Polizeidienst zum Fachmann für Wirtschaftskriminalität und organisiertes

Verbrechen auf. Das war – neben seinen Deutschkenntnissen – der Grund für seine Vorgesetzten, ihn für das Verhör auszuwählen. Less wollte nicht, aber seine Frau riet ihm zu: »Wir sind das unklarer Eltern schuldig«. Am 29.5.1960 begann er mit den Verhören, das letzte ist am 15.1.1961 protokolliert. »Herr Eichmann, möchten Sie rauchen?« Michael Goldmann-Gilead, Kollege aus der Ermittlungseinheit Büro 06, erzählte, wie ihn Less’ zuvorkommender Umgang mit Eichmann total auf die Palme brachte: »Die haben uns Hund gerufen, Drecksäcke (...) und du sagst ihm Herr«. Aber Less mußte Eichmann zum Reden bringen, trat ihm deshalb höflich und mit sanfter Stimme entgegen. Eichmann hielt ihn für dumm, hatte erwartet, daß Gleiches mit Gleichem vergolten würde. Während Less’ Freunde und Vorgesetzte glaubten, er habe sich mit dem Bösen infiziert, sei einer Art Stockholm-Syndrom anheimgefallen, hatte Less Eichmann von Anfang an durchschaut: »Es war (...) klar, daß E. ein verschlagerener und berechnender Lügner war (...). Wenn immer er vehement nie,nie,nie, nie sagt, schlägt er die Augen nieder, schaut mich nicht mehr an und preßt die Knie zusammen.« 275 Tage lang – am Ende lagen 3564 Protokollseiten vor – wahrte Less gegenüber Eichmann die Contenance. Er wollte nicht Haß und Vergeltung üben, in das Abhängigkeitsverhältnis von Täter und Opfer geraten. Seine privaten Aufzeichnungen zeigen, wie ihn das zunehmend Kraft kostete. Zuhause wurde er immer stiller. In sein Tagebuch schrieb er: »»Die Sache« sagte E. und meint den Transport der ungarischen Juden ... sowie, daß Auschwitz große Mühe hatte, diese Transporte zu »verkräften«. Mein Gott, merkt dieser Mann nicht, daß er die Opfer noch heute belei-

digt? Leider kommt dieser Stil allzu oft vor. So ist also E. ... ein typisches Beispiel des Nazideutschs, das auch heute noch gang und gäbe ist in der Bundesrepublik.« Mithilfe einer fremden Sprache versuchte Less, Distanz zu halten und seinen Zorn trotzdem loszuwerden: »What a rotten swine«. Noch vor Eichmanns Hinrichtung am 31. Mai 1962 wurde Less nach Paris versetzt. Dienstlich mußte er oft nach Deutschland reisen, 1968 nahmen er und seine Frau die deutsche Staatsbürgerschaft wieder an, als »symbolische Geste«. Danach lebten sie in der Schweiz. Vera Less konnte aufgrund ihrer Erkrankung – sie war 1939 an Kinderlähmung erkrankt – das Klima in Israel nicht mehr vertragen. Als sie 1980 starb, begann Avner Less intensiv zu reisen und über seine Erfahrungen, die »sein ganzes Leben verändert« hatten, an Schulen, Universitäten, Rundfunksendern und auf Podiumsdiskussionen zu berichten – zur Warnung für die Nachgeborenen. Das Buch enthält neben Auszügen aus den Aufzeichnungen zum Verhör auch ganz Privates: Gedichte, Tagebuchauszüge, Briefe, Fotos. Und eine große Liebesgeschichte: Der Sohn Alon sagt über die Eltern, daß sie sich bis zum Schluß »abgöttlich geliebt« haben. »Alles, was beide erlebt haben, hat sie immer noch mehr zusammengeschweißt«. Gegen Ende der Verhöre fragte Eichmann Less nach seinen Eltern. Less sagte ihm, daß sein Vater mit einem der letzten Transporte aus Berlin im Januar 1943 von Eichmanns Dienststelle nach Auschwitz transportiert worden war. »Aber das ist ja entsetzlich, Herr Hauptmann!« rief Eichmann und »riss seine Augen auf«. Das war keine Empathie, schreibt Stangneth: Eichmann wurde plötzlich klar, daß er sich bei Less um Kopf und Kragen geredet hatte.

Avner Werner Less: Lüge! Alles Lüge! Aufzeichnungen des Eichmann-Verhörers. Rekonstruiert von Bettina Stangneth. Arche-Verlag, Zürich 2012, 352 Seiten, 19,95 Euro

Jürgen Reuß / Cosima Dannoritzer

Kaufen für die Müllhalde

DAS PRINZIP DER GEPLANTEN OBSOLESZENZ



Wie viel wir konsumieren, entscheiden nicht nur wir selbst: Die Lebensdauer von Produkten wird sowohl technisch als auch psychologisch verkürzt. Ein Buch über Geschichte und Mechanismen des heimlich herrschenden Prinzips namens »geplante Obsoleszenz« – und wie es sich austricksen lässt.

224 SEITEN
EUR 20,-

ISBN
978-3-936086-66-9

orange ● press

www.orange-press.com

ANZEIGE

GegenStandpunkt 2-13

Aus dem Inhalt:

Das Menschenrecht

- I. Die Legitimation staatlicher Gewalt durch das Menschenrecht
 1. Gehalt und Leistung der Menschenrechtsidee
 2. Ursprung und Heimat des menschenrechtlichen Gattungswesens ist der bürgerliche Staat
 3. Der Katalog der Menschenrechte idealisiert die bürgerliche Herrschaftsraison und ihre Methoden
 4. P.S. zu den sozialen Menschenrechten
- II. Die Delegitimation staatlicher Gewalt im Namen des Menschenrechts
 1. Legitimation und Mittel imperialistischer Gewalt – durch Delegitimation der Gegner
 - a. Offizielle Anklagen in Sachen Menschenrecht sind Richtersprüche über die (II-)Legitimität anderer Herrschaften
 - b. Die Glaubwürdigkeit menschenrechtlicher Moral fällt zusammen mit der Wucht imperialistischer Gewalt, die das Menschenrecht als ihren Berufungstitel nutzt
 - c. Zum praktischen Mittel wird das Menschenrecht im Umgang imperialistischer Mächte mit den Völkern – denen ihrer Gegner und dem eigenen
 2. Die Konstruktion öffentlicher Feindbilder
 - a. Mit ihren Feindbildern macht sich die Öffentlichkeit darum verdient, moralische Abstraktionen zu konstruieren und zu veranschaulichen
 - b. Die Öffentlichkeit problematisiert Glaubwürdigkeit und Grenzen der imperialistischen Moral ihrer Nation
 3. Leitfaden falscher Kritik

Italien – das Ende eines prekären europäischen Erfolgswegs

- Italiens Weg in den Euro – Herausforderung und Rettungsperspektive eines Weichwährungslandes mit Anspruch
- *Die Euronation Italien – ein Zweifrontenkampf um einen Euro-tauglichen Kapitalstandort und einen Maastricht-konformen Staatshaushalt*
- *Das Ende eines prekären europäischen Erfolgswegs: Italiens Blitzkarriere von der drittgrößten Euro-Garantenmacht zum größten anzunehmenden Schadensfall, der für die Stabilität des Euro büßen muss*

Großbritannien – Vom Kampf der Nation um ihren Kredit und um den Nutzen ihrer Mitgliedschaft in der EU

England ist prominenter Mit-Verursacher der Weltfinanzkrise. Kein Wunder, dass das Land zu deren Hauptbetroffenen gehört – und deswegen auch zu den Hauptakteuren der Krisenkonkurrenz der Staaten. Das Programm der Regierung, ihren Finanzplatz zu retten, der von der Vermarktung von Euro- und Dollarvermögen und -schulden lebt, führt zur Zuspitzung der Gegensätze zwischen dem EU-Mitglied Großbritannien und den Staaten der Eurozone. Und die politischen Sachwalter einer souveränen europäischen Führungsmacht Großbritannien konfrontieren sich mehr und mehr mit der Grundsatzfrage, ob der nationale Nutzen einer EU-Mitgliedschaft noch den Schaden überwiegt, den die Führungsmächte des Euro ihrem externen britischen Partner zunehmend bereiten.

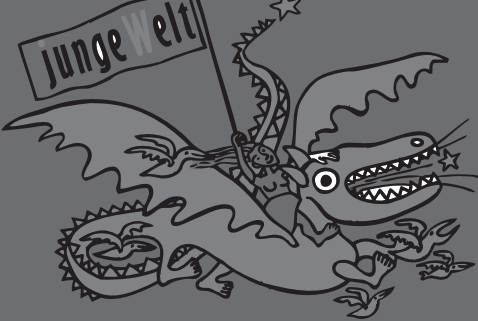
Für 15 € zu beziehen über den Buchhandel oder durch Bestellung an GegenStandpunkt Verlags Gesellschaft mbH, Kirchenstr. 88, 81675 München, Tel.: 089-2721604; Fax: 089-2721605; E-Mail: Gegenstandpunkt@t-online.de

Inhaltsverzeichnis unter gegenstandpunkt.com/gs/13/2/inh132htm

ANZEIGE

LPG junge Welt eG

Wir sind 1500!



Die jW-Genossenschaft sucht ~~125~~ 105 neue Mitglieder!

Informationen zur Satzung und Aufnahmeantrag: www.jungewelt.de/genossenschaft

Die Tageszeitung

junge Welt